

L02752 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 14. 10. [1895]

,Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

PARIS, 14. October.

Mein lieber Freund,

Dank für Deinen lieben Brief! Schreib' mir ausführlicher, sobald Du kannst, aber nicht früher: ich warte gern.
Ich schreibe Dir heut nur, weil ich soeben BAHRS Referat gelesen habe. Das ist keine Kritik, das ist ein Bubenstreich. Ich sehe von der Dummheit und Gemeinheit ab, mit der die literarische Beurtheilung abgefaßt ist. Aber dieser Artikel enthält persönliche Beleidigungen gegen Dich. Ich habe vor Entrüstung gezittert, als ich das las. Wäre ich in Wien, so würde ich den Menschen zur Rechenschaft gezogen haben. Du selbst kannst kaum etwas machen, da die Welt Dir in jedem Falle Unrecht geben würde. Aber ich halte es für absolut unumgänglich, daß Du Deine persönlichen Beziehungen zu dem Burschen abbrichst. Das Gleiche erwarte ich von RICHARD. Ein Bube, der mit Schmutz wirft, gehört nicht in Eure Gesellschaft.
Viele treue Grüße! Dein

Paul Goldmann.

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 874 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

12 Referat] Hermann Bahr: *Burgtheater (Liebelei, Schauspiel in drei Acten von Arthur Schnitzler. Rechte der Seele, Schauspiel in einem Act von Giuseppe Giacosa. Zum ersten Mal aufgeführt am 9. October)*. In: *Die Zeit*, Bd. 5, Nr. 54, 12. 10. 1895, S. 27–28.

15 persönliche Beleidigungen] Die Kritik lässt sich in diesem Satz zusammenfassen: Schnitzler »weiß die neuen Elemente unserer Stadt zu fühlen, auch zu schildern; ›dramatisieren‹ kann er sie noch nicht.« (S. 27) Woran Goldmann die persönliche Beleidigung festmacht, ist nicht zu bestimmen; eventuell in der behaupteten Nähe von Schnitzler und den Lebemännern, die er schildert, oder in dieser Aussage: »Er ist für eine andere gestorben! für eine Frau, die er geliebt hat – ihr Mann hat ihn umgebracht! Und ich – was bin ich denn? Was war denn ich? Was bin denn ich ihm gewesen? Diese Klage hat einen so innigen und echten Ton, dass man merkt, sie kommt dem Autor vom Herzen; das sehr wienerische Elend, an dem Leben so daneben vorbeizuleben, hat er, das vernimmt man, wohl an sich selbst gespürt.« (ebd.)

19–20 Das ... Richard] Auch Schnitzler war über den »freundschaftlichen Verkehr« Beer-Hofmanns und Hofmannsthals mit Bahr verärgert, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 6.11.1895.